

## Fundstellen und Funde unbestimmten Alters

**Blumberg Riedböhringen** (Schwarzwald-Baar-Kreis). P. REVELLIO führte in den 1920er Jahren Sondagegrabungen auf dem ‚Bürglebuck‘ durch, welche Befunde aus dem Jungneolithikum und der Latènezeit ergaben. Im Bereich der alten Grabungsschnitte von REVELLIO wurde 1992 ein ca. 7,5 x 5 cm großes Bruchstück eines Mahlsteins aus Buntsandstein aufgefunden. Leider wurde der Name des Finders nicht vermerkt.

TK 8117 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

A. HANÖFFNER

**Bohlingen** siehe **Singen (Hohentwiel)** (Lkr. Konstanz)

**Bopfingen Härtsfeldhausen** (Ostalbkreis). Bei einer Begehung des Waldgebiets ‚Schnallenberg‘, ca. 450 m SW von Härtsfeldhausen, entdeckte R. KRAUSE im Oktober 2002 zusammen mit dem Revierförster A. BRAUN eine bisher unbekannte Grabhügelgruppe. Zu dieser gehören mindestens sieben kleine Grabhügel, die sich dadurch auszeichnen, dass sie – wie viele andere Grabhügel in der Umgebung – aus Weißjurakalksteinen aufgeschüttet sind.

TK 7128

R. KRAUSE (C. PANKAU)

**Ehrenkirchen Ehrenstetten** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). 1988 fand H. WAGNER bei der Begehung des Hangschuttes unterhalb der ‚Grottenburg‘ auf dem Gewinn ‚Ölberg‘ einen Splitter eines graubraunen Gesteines (Quarzit?) mit Resten einer Kantenretusche. Durch die Lage im Hangschutt ist von einer Umlagerung des Fundes entweder aus den Höhlen und Felsnischen oder von der Ringwallanlage auszugehen.

Eine Begehung der Wallanlage im Frühjahr 1989 erbrachte einige klein fragmentierte Reste vorgeschichtlicher Grobkeramik und einen geschliffenen Sandstein, vermutlich ein Läufer einer Handmühle. Des Weiteren wurden mittelalterliche und neuzeitliche Scherben aufgesammelt.

TK 8012 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. WAGNER (A. HANÖFFNER)

**Ehrenstetten** siehe **Ehrenkirchen** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald)

**Forchheim** (Lkr. Emmendingen). 1. Auf dem Gewinn ‚Gruben unter dem Mühlweg‘ zeigt eine Luftaufnahme (L7912/110) einige unbestimmte dunkle Verfärbungen. Eine Feldbegehung durch H. STÖCKL am 19.2.2000 ergab in einem Bereich von 50 m Durchmesser ein mittelalterliches oder neuzeitliches Dachziegelfragment sowie drei kleine vorgeschichtliche Wandscherben, davon zwei augithaltig und eine mit Sand- und Glimmermagerung.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

2. Am 21.2.2001 fand H. STÖCKL im Gewinn ‚Hardererhag‘ an einem leicht nach Südosten abfallenden Hang zwei einzelne Wandscherben, offensichtlich von prähistorischer Grobkeramik. Die eine weist eine dichte Augitmagerung auf, die andere hat viele Quarz- und Feldspatanteile.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

3. Eine Luftaufnahme (L7912/049-04) zeigt auf einem Feld im Gewinn ‚Hirschacker‘ vier ausgehende dunkle Flecken. Dort fand H. STÖCKL am 1.4.2000 einen Schlagrest von einem weiß-grauen Muschelkalkhornstein, sowie eine augithaltige vorgeschichtliche WS. Außerdem wurden acht WS



und ein Henkelfragment von grauer und orangeroter unglasierter, allem Anschein nach mittelalterlicher Gebrauchskeramik aufgelesen.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

4. H. STÖCKL fand 1998 im ‚Jägerpfad im Boden‘ ein Buntsandsteinbruchstück mit einer geglätteten Fläche und einer gegenüberliegenden gepickten Fläche. Das Stück ist als Fragment eines vorgeschichtlichen Reibsteines anzusprechen.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

5. Am 25.2.1996 und am 7.3.2001 führte H. STÖCKL Feldbegehungen im Gewann ‚Murath‘ durch. Auf einer ebenen Ackerfläche konnte er an drei verschiedenen Stellen Funde aufsammeln.

Fundstelle a: zwei RS und eine WS von dünnwandigen Töpfen, alle unglasiert. – Eine RS eines Topfes mit stark ausgewitterter Kalkmagerung (Taf. 45 A), vermutlich mittelalterlich.

Fundstelle b: Buntsandsteinfragment mit einer planen Schleiffläche und einer konvexen Unterseite. Vermutlich handelt es sich um ein Fragment eines vorgeschichtlichen Mahlsteines.

Fundstelle c: zwei WS vorgeschichtlicher Keramik.

Siehe auch S. 856 (Römerzeit).

Ca. 200 m nördlich liegt eine Fundstelle der Bandkeramik.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

6. Eine Feldbegehung im Gewann ‚Niemandsplätzle‘ am Südhang einer flachen Erhebung erbrachte etwa 1998 zwei vorgeschichtliche WS mit grober (Quarz-)Sandmagerung, die an der gesamten Oberfläche der Scherbe hervortritt.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

7. Bei der Verlegung einer Trinkwasserleitung im Gewann ‚Ob dem Mühlweg‘ (Lgb.-Nr. 5013) wurde westlich des Weges auf einem 6 m breiten Streifen der Humus abgeschoben. H. STÖCKL las dort am 6.3.2003 zwei vorgeschichtliche WS auf.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

8. Entlang einer tiefer gepflügten Stelle zwischen zwei Äckern im Gewann ‚Rebacker‘ wurden von H. STÖCKL am 30.1.2001 einige Funde aufgelesen. Von Bedeutung ist lediglich eine vorgeschichtliche Wandscherbe eines handaufgebauten Gefäßes aus relativ hart gebranntem dunkelgraubraunem Ton mit glatter Oberfläche; Magerungszusätze sind keine erkennbar. An dieser Stelle hatte der Finder bereits im Vorjahr eine Anzahl latènezeitlicher Scherben aufgesammelt (siehe Fundber. Baden-Württemberg 28/2, 2005, 170 Fdst. 2). Die Fundstelle ist auch auf einem Luftbild (L7912/026-2) als Ansammlung mehrerer dunkler Stellen erkennbar.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

9. Am 23.3.1986 wurde das Gewann ‚Salzweg‘ von H. STÖCKL begangen. An einem nach Norden abfallenden Hang fand er im Umkreis von ca. 10 m verstreut drei WS und eine BS vorgeschichtlicher Machart.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

10. Im Gewann ‚Wagrain‘ wurden am 06.3.1999 von H. STÖCKL an einem leicht nach Südosten abfallenden Hang fünf vorgeschichtliche augithaltige WS und ein Schlackestück aufgelesen.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

**Freiburg im Breisgau.** Am 5.6.1993 fand H. WAGNER an der Westflanke des Südgipfels des ‚Loretobergs‘ eine BS und 17 WS von teilweise augitgemagerter Grobkeramik. Wahrscheinlich sind die Scherben in Zusammenhang mit einer metallzeitlichen (UK/Ha) Besiedlung des Areals zu sehen.

TK 8013 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. WAGNER (A. HANÖFFNER)

H ä r t s f e l d h a u s e n siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)



I z n a n g siehe **Moos** (Lkr. Konstanz)

**Kirchzarten** Z a r t e n (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald) siehe S. 858 (Römerzeit)

**Moos** I z n a n g (Lkr. Konstanz). Bei Begehungen im Gewann ‚Lommenwiesen‘ fanden sich in den 1990er-Jahren entlang des Feldweges ‚Am Rußgässle‘ mehrere Silices. Der Feldweg verläuft auf einem subfossilen Strandwall.

TK 8219 – Verbleib: RP Stuttgart Ref. 115

A. KALKOWSKI/H. SCHLICHOTHERLE

**Moos** W e i l e r (Lkr. Konstanz). Im Rahmen einer Exkursion 1997 machte Herr STEGE im Gewann ‚Bühl‘ auf eine Reihe von Krautäckern aufmerksam, die auf einer flachen Erhöhung zwischen Weiler und Iznang gelegen sind und in deren Bereich von Schülern Silexartefakte gefunden worden sind. Angeblich habe der Radolfzeller Schulleiter WIELAND seine Schüler in den 1930er-Jahren lossengeschickt, um Steinwerkzeuge zu sammeln, und sie seien auf den Äckern im Gewann ‚Bühl‘ fündig geworden. Bei der Exkursion fand Herr ELBS einen Silex. Ein weiterer Silex wurde am 19.2.1998 abgesammelt.

TK 8219 – Verbleib: RP Stuttgart Ref. 115

J. ELBS/H. SCHLICHOTHERLE

**Öhringen** S c h w ö l l b r o n n (Hohenlohekreis). In Flur ‚Möhriger Feld‘, 450 m NW von Möhrig, las P. MENZEL im März 1991 Hüttenlehm und WS vorgeschichtlicher Machart auf. Der Fundplatz war bisher nicht bekannt.

TK 6722 – Verbleib: WLM Stuttgart

P. MENZEL (C. PANKAU)

– V e r r e n b e r g (Hohenlohekreis). Anlässlich der Ausgrabungen auf dem ‚Golberg‘ beobachtete P. MENZEL im März 1991 von dessen Hochfläche aus im Gewann ‚Flur‘, ca. 500 m W von Verrenberg, in Parz. 720/721 dunkle Verfärbungen. In diesem Bereich konnte er neun unverzierte vorgeschichtliche WS und eine kleine WS mit parallelen Riefen auflesen. Des Weiteren fanden sich neun Silexartefakte, darunter eine Klinge und ein Klingensplitter. Der Fundplatz war vorher nicht bekannt.

TK 6822 – Verbleib: ALM Rastatt

P. MENZEL (C. PANKAU)

**Reute** (Lkr. Emmendingen). Im Magazin der archäologischen Denkmalpflege Freiburg befindet sich eine Fundschachtel mit kleinen, z.T. stark korrodierten Eisenfragmenten aus dem Gewann ‚Neuer Waldacker‘. Alle Stücke entziehen sich durch ihren schlechten Erhaltungszustand einer eindeutigen Bestimmung. Die Fundstelle liegt unweit der östlich von Reute verlaufenden römischen Straße, so dass man eine römische Zeitstellung in Betracht ziehen könnte.

TK 7913 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

A. HANÖFFNER

R i e d b ö h r i n g e n siehe **Blumberg** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

**Riegel** (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 861, Fdst. 1 (Römerzeit)

S c h w ö l l b r o n n siehe **Öhringen** (Hohenlohekreis)

**Schwörstadt** (Lkr. Lörrach). W. MÄHLING sammelte 1985 bei einer Begehung im Gewann ‚Gigeracker‘ auf dem Plateau des Ossenbergs mehrere aller Wahrscheinlichkeit nach mesolithische Artefakte auf, so zum Beispiel einige Abschlüge aus weißgrauem Muschelkalkhornstein und einen Klopstein aus Quarzit. Bemerkenswert ist eine trianguläre Spitze aus graubraunem grobkörnigem Quarzit mit einer Länge von 5,4 cm, einer Breite von 4,0 cm und 1,1 cm Dicke (Taf. 45B1). Das Stück weist ventral einen deutlichen Bulbus auf und trägt dorsal drei Abschlagnegative. Nennenswert ist außerdem ein in lamellarer Technik ausgeführter Kratzer am distalen Ende eines kleinen



Abschlages aus graubraunem Hornstein mit parallelen Kanten und dreieckigem Querschnitt (Taf. 45 B2). Ein Artefakt aus dunkelgrauem gebändertem Hornstein kann am ehesten als Stichel an der distalen Bruchkante eines kleinen Abschlages mit parallelen Kanten und dreieckigem Querschnitt angesprochen werden, bei dem die Stichelbahn am distalen Ende links liegt (Taf. 45 B3). Aus dem gleichen Material liegt ein Nucleus vor.

TK 8413 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

W. MÄHLING (A. HANÖFFNER)

**Singen (Hohentwiel)** B o h l i n g e n (Lkr. Konstanz). 1. 1993 fand H. SCHLICHOTHERLE auf einem Acker ‚Im Laimen‘, westlich der Aachschlaufe, bei Bohlingen 10 vorgeschichtliche Scherben. Darunter eine 0,7 cm dicke sandgemagerte WS mit kleiner horizontaler Knubbe von einem mittelneolithischen Gefäß, eine vorgeschichtliche sandgemagerte RS mit einfacher abgestrichener Lippe sowie die RS eines Topfes mit einfachem abgestrichenem Rand. Weitere Fundstücke dürften aus verschiedenen Perioden der Latènezeit stammen: eine RS eines Schrägrandgefäßes sowie eine kleine WS mit Kammstrichverzierung, eine RS einer Schale mit einziehendem Rand, eine kleine dünnwandige WS mit Kammstrich und zwei RS von Töpfen mit ausbiegendem verdicktem Rand. Keine der Scherben kann mit Sicherheit als scheibengedreht identifiziert werden.

TK 8219 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. SCHLICHOTHERLE (A. HANÖFFNER)

2. Auf einem frisch gepflügten Acker an der Aach in der Flur ‚Im Laimen‘ fand sich bei einer kurzen Begehung am 25. 11. 1994 eine etwa 3–4 m lang aufgepflügte dunklere Verfärbung. Sie war auf etwa zwei bis drei Pflugrillen hochgebracht und enthielt dunkelgraues bis schwärzliches Bodenmaterial im ansonsten helleren, sandigen Oberboden. Aus dieser dunklen Verfärbung wurden fünf vorgeschichtliche Scherben geborgen, davon einzelne noch in deutlichem Kontakt mit dem dunklen Bodenmaterial. Hier dürfte eine Grube oder eine Siedlungsschicht angepflügt worden sein.

TK 8219 – Verbleib: Verbleib: RP Stuttgart Ref. 115

H. SCHLICHOTHERLE

V e r r e n b e r g siehe **Öhringen** (Hohenlohekreis)

W e i l e r siehe **Moos** (Lkr. Konstanz)

**Wittnau** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Am 15. 10. 1992 fand H. WAGNER auf einem abgeernteten Maisfeld an der Straße von Au nach Sölden nördlich des Gewanns ‚Dohlenbrunnen‘ und südwestlich des Gewanns ‚Kindsmatt‘ ein kleines Fragment von weißgrauem Hornstein und ca. 18 kleine mittelalterliche bzw. neuzeitliche Scherben.

TK 8012 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. WAGNER (A. HANÖFFNER)

**Wyhl** (Lkr. Emmendingen). 1. H. STÖCKL sammelte im Frühjahr 1999 auf einem Acker im Gewann ‚Oberbruckweg‘ zwei vorgeschichtliche WS mit Augitmagerung auf, die nur allgemein als ‚metallzeitlich‘ anzusprechen sind. Bereits 1983 wurden dort von demselben Finder einige urnenfelderzeitliche Scherben aufgefunden.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

2. H. STÖCKL führte in den Jahren von 1990 bis 2000 mehrere Feldbegehungen im Gewann ‚Wolfhaag‘ durch, die eine Anzahl von Scherben prähistorischer Keramik lieferten. Das Fundareal erstreckt sich über eine Fläche von ca. 325 x 175 m auf ganz leicht nach Süden ansteigendem Gelände. Der Finder benannte die einzelnen Fundkonzentrationen (im Folgenden „Fundstellen“) alphabetisch von A bis Q. Er unterteilte das gesamte Gebiet in fünf Bereiche, in denen jeweils mehrere Fundstellen zusammengefasst sind. Zeitlich reicht das Spektrum der datierbaren Funde vom Frühneolithikum bis zum Mittelalter, wobei Schwerpunkte in der Bronze- und Hallstattzeit zu erkennen sind; auch scheint die Bandkeramik gut vertreten zu sein. Hierbei ist zu beachten, dass die Masse der Scherben



aus schwer bestimmbar, unverzierten grobkeramischen Wandfragmenten besteht, während die gut datierbare, verzierte Feinkeramik nur zu einem geringen Prozentsatz vorhanden ist.

## 1.1 Bereich I – ohne Fundstellenangabe

### *Neolithikum:*

– RS eines dickwandigen Topfes mit einfacher abgestrichener Lippe und ausgezogener Handhabe an der Randleippe. Starke Augitmagerung, Wandstärke 0,9 cm, Farbe rotbraun (Taf. 45 C 1).

### *Bronzezeit:*

– Sechs WS und eine RS eines Topfes mit einfachem abgestrichenem Rand und plastischer Fingertupfenleiste am Halsansatz; unterhalb der Leiste hängende Dreiecke aus Ritzlinienbündeln (?). Graubrauner Ton, feine Magerung aus glimmerhaltigem Sand und Augit; Wandstärke 0,7 bis 0,8 cm, Farbe graubraun (Taf. 45 C 2). – Drei anpassende WS eines feintonigen Topfes mit Fingerzwickdekor; Wandstärke 0,9 cm, Farbe dunkelgraubraun (Taf. 45 C 3). – WS mit parallelen Ritzlinien aus dunkelgraubraunem, feinem Ton, Wandstärke 0,7 cm (Taf. 45 C 4). – WS mit plastischer Fingertupfenleiste (Taf. 45 C 5). – WS mit plastischer Fingertupfenleiste aus orangerotem Ton mit Augitmagerung, Wandstärke 1,1 cm (Taf. 45 C 6).

– WS mit plastischer Fingertupfenleiste aus dunkelgraubraunem, fein gemagertem Ton, Wandstärke 0,8 cm (Taf. 45 C 7). – RS eines Topfes mit einfachem abgestrichenem Rand und leichter Lippenbildung außen. Farbe rotbraun, starke Augitmagerung, Wandstärke 1,1 cm (Taf. 45 C 8). – RS mit einfachem abgestrichenem Rand und leichter Lippenbildung außen. Farbe rotbraun, starke Augitmagerung, Wandstärke 0,8 cm (Taf. 45 C 9). – WS aus graubraunem, fein gemagertem Ton mit Leiterbandmotiv, Innenseite abgeplatzt. – RS eines Kegelhalsgefäßes mit plastischen Leisten am Rand und im Halsbereich. Dunkelgrauer Ton, fein gemagert, Wandstärke 0,7 cm. – WS aus dunkelgraubraunem, augitgemagertem Ton mit Kanneluren, Wandstärke 0,8 cm. – WS eines graubraunen Gefäßes mit feiner Sandmagerung und aufgesetzter Fingertupfenleiste, Wandstärke 1,1 cm. – Graubraune, fein gemagerte WS mit Fischgrättritzung, stark abgerollt, Wandstärke 0,6 cm. – RS aus rotbraunem, augitgemagertem Ton mit einfachem abgestrichenem Rand, Wandstärke 1,0 cm. – BS aus braunem, stark augitgemagertem Ton mit abgesetztem Standboden, Wandstärke 0,9 cm. – Ansatz eines Bandhenkels aus rotbraunem Ton mit Augit als Magerungszusatz, Wandstärke 1,4 cm.

### *Frühlatènezeit:*

– 13 WS und eine RS mit einfachem Rand von einem handaufgebauten dünnwandigen, fein gemagerten Gefäß mit Resten von Graphitüberzug; Wandstärke zwischen 0,5 und 0,6 cm. – Eine WS eines ähnlichen Gefäßes mit Ansätzen von zwei parallelen Doppelstrichritzungen (Taf. 45 C 10). – Eine wohl dazugehörige RS mit einfachem ausgezogenem Rand und Resten von Graphitauftrag (Taf. 45 C 11). – Eine RS von einem schrägwandigen, gut geglätteten Gefäß mit einfachem ausgezogenem Rand und sehr feiner Magerung; Wandstärke 0,6 cm (Taf. 45 C 12).

### *Unsichere Datierung:*

– 187 unverzierte WS von handaufgebauter, grob gemagertem Keramik, ein Großteil davon mit Augitmagerung. Das Farbspektrum der Scherben reicht von orangerot über rotbraun bis graubraun, wobei auf den Gefäßinnenseiten graubraun vorherrscht.

### *Sonstiges:*

– Mahl-/Schleifsteinfragment aus Gneis; H. 7,5 cm, B. 9,0 cm, L. 8,0 cm. – Fragment eines augithaltigen Gesteins. – Schlacke.

## 1.2 Bereich I – Fundstelle ‚J‘

### *Bronzezeit/Urnenfelderzeit:*

– Bandhenkelfragment aus dunkelgraubraunem Ton mit glatter Oberfläche, feine Glimmermagerung. – Henkelfragment aus rotbraunem Ton mit Augitmagerung. – WS von dunkelgraubrauner,



fein augitgemagerter Keramik mit Ritzverzierung in Form von strichgefüllten Dreiecken, die von horizontalen Linien herabhängen; Wandstärke 0,7 cm (Taf. 45 D 1). – WS von dunkelgraubraunem Gefäß mit feiner Augitmagerung, Verzierung in Form von parallelen Ritzlinien (Taf. 45 D 2).

*Unsichere Datierung:*

– 18 WS von prähistorischer Keramik, zum Teil mit Augitmagerung.

### 1.3 Bereich I – Fundstelle ‚K‘

*Bronzezeit:*

– WS von dunkelgraubrauner Keramik mit Sand-Augitmagerung, Verzierung aus parallelen Ritzlinien, Wandstärke 0,6 cm (Taf. 45 E). – WS von rotbrauner augitgemagerter Keramik, Wandstärke 0,9 cm.

### 1.4 Bereich I – Fundstelle ‚L‘

*Bronzezeit:*

– RS von rotbraunem, augitgemagertem Gefäß mit randständigem Henkel, Wandstärke 0,8 cm (Taf. 46 A 1). – RS von dunkelgraubraunem Kegelhalsgefäß mit einfachem abgestrichenem Rand und polierter Oberfläche, Wandstärke 0,4 cm (Taf. 46 A 2). – RS eines dunkelgraubraunen, augitgemagerten Vorratsgefäßes mit gerade abgestrichenem Rand und leichter Lippe außen; auf der Schulter sitzende plastische Fingertupfenleiste. Gefäßhals glatt gestrichen, sonst schlickgeraut, Wandstärke 1,2 cm (Taf. 46 A 3). – Fragment eines dunkelgraubraunen dünnwandigen Gefäßes mit Fingerzwickverzierung, Wandstärke 0,6 cm.

*Unsichere Datierung:*

– 22 WS von prähistorischer Keramik, größtenteils augitgemagert.

## 2.1 Bereich II – ohne Fundstellenangabe

*Neolithikum (Bandkeramik):*

– WS eines rotbraunen, augitgemagerten Gefäßes mit parallelen Ritzlinien, Wandstärke 0,6 cm (Taf. 46 B 1).

*Bronzezeit:*

– In Plattentechnik aufgebaute rotbraune WS mit aufgesetzter plastischer Fingerkniffleiste; feine Augit-Sandmagerung, Wandstärke 0,7 cm (Taf. 46 B 2). – Rotbraune WS mit plastischer Fingertupfenleiste; feine Augit-Sandmagerung, Wandstärke 0,8 cm (Taf. 46 B 3). – WS mit Henkelansatz von einem graubraunen augitgemagerten Gefäß. Parallele horizontale Ritzlinien mit davon abhängigen Dreiecken aus Ritzlinienbündeln; Wandstärke 0,7 cm (Taf. 46 B 4). – RS eines rotbraunen Topfes mit ausgezogener randständiger Knubbe, starke Augitmagerung, Wandstärke 1,2 cm.

*Latènezeit:*

– RS eines graubraunen augitgemagerten Topfes mit einfachem, außen verdicktem Rand, Wandstärke 0,9 cm (Taf. 46 B 5).

*Mittelalter:*

– RS eines Topfes mit Karniesrand; Farbe rotbraun/grau, Oberfläche rau, Magerung aus Sand und Schamotte, Wandstärke 0,6 cm (Taf. 46 B 6).

*Unsichere Datierung:*

– 180 WS von prähistorischer handaufgebauter Keramik, größtenteils mit Augitmagerung.

## 2.2 Bereich II – Fundstelle ‚A‘

*Mittlèneolithikum:*

– Kleine WS aus graubraunem feinem Ton mit Kornstichverzierung, Wandstärke 0,5 cm.



*Bronzezeit:*

– WS eines graubraunen augitgemagerten Topfes mit aufgesetzter plastischer Leiste, Wandstärke 0,9 cm (Taf. 46 C).

*Unsichere Datierung:*

– 12 unverzierte WS von prähistorischer Keramik mit einer Dicke von 0,5 bis 1,3 cm.

## 2.3 Bereich II – Fundstelle ‚M‘

*Neolithikum:*

– WS eines rotbraunen handaufgebauten Gefäßes mit Knubbe und seitlich davon angebrachten Spateleinstichen; Magerung mit wenig Augit und anderem zerstoßenem vulkanischem Gesteinsgrus, Wandstärke 0,9 bis 1,3 cm.

*Bronzezeit:*

– Rotbraune WS mit grober Quarzgrusmagerung, Wandstärke 1,2 cm.

*Hallstattzeit:*

– Rotbraune RS mit einfachem, leicht nach außen geneigtem Rand; Wandstärke 0,5 cm, Magerung mit Augit. – WS eines graubraunen Gefäßes mit scharfem Wandumbruch, feine Sandmagerung, Wandstärke 0,9 cm. – WS eines graubraunen Gefäßes mit Henkelansatz, feine Sandmagerung, Wandstärke 0,6 cm.

*Unsichere Datierung:*

– 15 WS von prähistorischer rotbrauner, augitgemagerter Keramik, Wandstärke 0,8 bis 1,1 cm.

## 2.4 Bereich II – Fundstelle ‚N‘

*Neolithikum:*

– WS eines graubraunen, fein gemagerten bandkeramischen Gefäßes mit zwei parallelen Ritzlinien, Wandstärke 0,6 cm. – Rotbraune augitgemagerte WS eines neolithischen Gefäßes mit Knubbe, Wandstärke 1,0 cm (Taf. 46 D 1). – Vertikal gekerbte Knubbe eines bandkeramischen Vorratsgefäßes aus graubraunem Ton mit Kalk- und Schamottmagerung.

*Bronzezeit:*

– WS eines dünnwandigen Topfes mit Fingerzwickverzierung; graubrauner Ton mit feiner Augitmagerung, Wandstärke 0,6 cm. – WS eines rotgrauen Topfes mit Augitmagerung mit aufgesetzter Fingertupfenleiste, Wandstärke 0,9 cm. – WS eines hellbraunen Topfes mit aufgesetzter plastischer Fingertupfenleiste, Wandstärke 1,3 cm (Taf. 46 D 2). – RS eines rotbraunen augitgemagerten Gefäßes mit einfachem abgestrichenem Rand, Wandstärke 0,9 cm (Taf. 46 D 3).

*Hallstattzeit:*

– WS eines rotbraunen, augitgemagerten Topfes mit Fingernageleindruckreihe, Wandstärke 0,8 cm (Taf. 46 D 4).

*Unsichere Datierung:*

– 43 WS von unverzierter prähistorischer Keramik.

## 3.1 Bereich III – Fundstelle ‚D‘

*Bronzezeit:*

– Graubraune WS mit schlickgerauter Oberfläche; handaufgebaut, starke Sandmagerung, Wandstärke 0,5 cm.

*Hallstattzeit:*

– Fünf rotbraune, bzw. graubraune WS von prähistorischer augitgemagerter Grobkeramik, wohl metallzeitlich, Wandstärke 0,8–1,0 cm.



### 3.2 Bereich III – Fundstelle ‚E‘

#### *Neolithikum (Schnurkeramik):*

– WS eines brauntonigen, dünnwandigen handaufgebauten Gefäßes mit zweizeiliger Furchenstichverzierung; Oberfläche geglättet, sehr feine Augit- und Sandmagerung, Wandstärke 0,6 cm (Taf. 46 E 1).

#### *Urnenfelderzeit:*

– WS einer graubraunen Schale mit feinen vierfachen Bogenritzlinien, Wandstärke 0,6 cm (Taf. 46 E 2).

#### *Hallstattzeit:*

– WS eines rotbraunen Kegelhalsgefäßes mit starker Augitmagerung, Wandstärke 1,0 cm.

– WS eines rotbraunen, glimmerhaltigen geglätteten Topfes mit ausschwingendem Rand und einstichverzierter Randlippe; Wandstärke 0,7 cm (Taf. 46 E 3).

#### *Unsichere Datierung:*

– Fünf WS von rotbrauner, augitgemagerter prähistorischer Keramik, Wandstärke 0,7–1,0 cm.

– Vier WS von graubraunen bzw. rotbraunen prähistorischen Gefäßen mit glimmerhaltiger feiner sandiger Magerung.

### 3.3 Bereich III – Fundstelle ‚F‘

#### *Bronzezeit:*

– RS eines rotbraunen Topfes mit Schamotte- und Augitmagerung; glatt abgestrichener einfacher Rand mit leichter Randlippe außen, Wandstärke 1,1 cm (Taf. 46 F 1).

– Bandhenkelfragment aus graubraunem, fein gemagertem Ton; auf beiden Seiten randbegleitende doppelte Ritzlinien, parallel dazu jeweils eine Punktreihe; Dicke 0,8 cm (Taf. 46 F 1).

#### *Unsichere Datierung:*

– 15 WS von prähistorischer Keramik, größtenteils mit Augit gemagert.

### 3.4 Bereich III – Fundstelle ‚G‘

#### *Unsichere Datierung:*

– 16 WS von metallzeitlicher Keramik, zum Teil augitgemagert.

### 3.5 Bereich III – Fundstellen ‚B, C, H, I‘

Keine eindeutig bestimmbaren Scherben.

### 4.1 Bereich IV – ohne Fundstellenangabe

#### *Mittelneolithikum:*

– WS eines graubraunen mittelneolithischen Gefäßes mit dicht gesetzter Kornstichverzierung, Wandstärke 0,7 cm.

#### *Bronzezeit:*

– Drei rotbraune WS mit starker Sandmagerung, Wandstärke 0,8–1,3 cm.

#### *Hallstattzeit:*

– RS eines graubraunen augitgemagerten Topfes mit ausschwingendem Rand und einfacher abgestrichener Lippe, Wandstärke 0,6 cm. – 41 WS von rotbrauner bis graubrauner prähistorischer Grobkeramik mit Augitmagerung, Wandstärke 0,7–1,6 cm.

#### *Unsichere Datierung:*

– 18 WS von prähistorischer Grobkeramik mit feiner Glimmer-Sand-Magerung, Wandstärke 0,7–1,3 cm. – 40 WS von rotbrauner bis graubrauner Farbe mit mäßiger bis kaum vorhandener Sandmagerung, Wandstärke 0,5–0,7 cm.

## 5.1 Bereich V – ohne Fundstellenangabe

### *Neolithikum (Bandkeramik):*

– Rotbraune WS eines feintonigen Gefäßes mit Ritzlinienverzierung, Wandstärke 0,5 cm. – Graubraune WS eines handaufgebauten Topfes mit Verzierung in Form paralleler Ritzlinien mit Punktfüllung, Wandstärke 0,4 cm. – 13 dunkelgraubraune WS von handaufgebauter Keramik, z.T. entlang der Fugen gebrochen (bei den in Plattentechnik aufgebauten Gefäßen); feine Magerung mit Schamotteanteilen.

### *Hallstattzeit:*

– 15 WS von rotbrauner, augitgemagerter Keramik, Wandstärke 0,6–1,2 cm.

## 5.2 Bereich V – Fundstelle ‚O‘

### *Neolithikum (Bandkeramik):*

– WS eines dunkelgraubraunen, mit feinem Sand gemagerten Gefäßes mit zwei parallelen geschwungenen Ritzlinien; Wandstärke 0,6 cm (Taf. 46 G).

### *Unsichere Datierung:*

– 10 WS von prähistorischer Grobkeramik mit Augit- und Sandmagerung.

## 5.3 Bereich V – Fundstelle ‚P‘

### *Neolithikum (Bandkeramik):*

– RS eines dunkelgraubraunen Kumpfes mit feiner Sandmagerung, verziert mit zwei im spitzen Winkel aufeinander treffenden Ritzlinien; Wandstärke 0,6 cm (Taf. 46 H). – Zwei WS von bandkeramischen Großgefäßen mit Sandmagerung, Wandstärke 1,0 cm.

## 5.4 Bereich V – Fundstelle ‚Q‘

### *Hallstattzeit:*

– RS von rotbrauner, augitgemagerter handaufgebauter Keramik mit leicht nach außen geneigtem Rand mit einfacher, nach außen abgestrichener Lippe; Wandstärke 0,9 cm.

– 22 WS von rotbrauner bis graubrauner Grobkeramik, eine davon mit deutlichen Fingerstrichen; augitgemagert, Wandstärke 0,9–1,4 cm. – Vier WS von dünnwandiger augitgemagerter Keramik, Wandstärke 0,6 cm.

### *Unsichere Datierung:*

– WS von graubrauner prähistorischer Keramik mit Schamottemagerung.

Es wurden auch noch einige Silices aufgesammelt, diese lagen zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber nicht zur Bearbeitung vor.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

Z a r t e n siehe **Kirchzarten** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald)